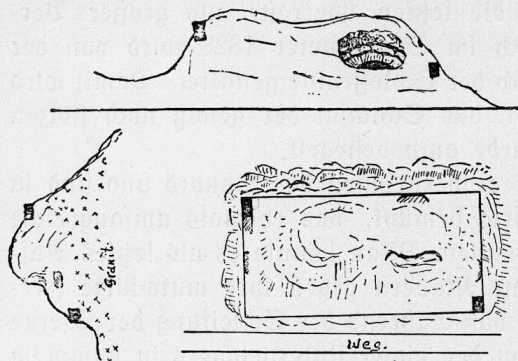


428



Schloß Mühlburg. 1 : 770.

Lagen im Verband gesetzten Sandsteinen. Das Gewölbe selbst ist mit Schutt angefüllt.

Wir haben es hier mit einem mantellofen, auf beschränktem Raume erstellten, starken Wohnturm zu tun, dessen Erbungszeit, nach den Buckelquadern zu schließen, in das 11. bis 13. Jahrhundert fällt. Er lag ursprünglich in den Stammlanden der Herren von Hohengeroldseck,

Kragstein der
Ruine Mühlburg.Quader der
Ruine Mühlburg.

kam aber 1381 an die Grafen von Württemberg. Er steht sicher in einem Zusammenhang mit den Gütern „Höfen“ auf der Anhöhe und „Hof“ unten im Schiltachtal, in deren Besitzmitte er liegt. Weiter konnte ich über die kleine Ruine nichts in Erfahrung bringen¹⁾.

Hermann Faust.

Die Willenburg.

Östlich von Schiltach steigen die Höhen in steilem Schwung zur württembergischen Hochfläche hinauf. Hier führt die „alte Rotwillestraße“ um die steile Buntsandsteinkuppe, „Schlöfle“ genannt, herum. Der Berg ist östlich durch einen breiten, natürlichen Graben von den

¹⁾ Im Lagerbuch vom Jahre 1591 der Gemeinde Schiltach-Lehengericht im Beschrieb der Eigentumsgränze des „hinteren Hofes“ heißt es, daß diese Gränze „vom Burbach hinauf zu aim alt Burgstadel, Clingenburg genannt“, zog. Der Name ist allerdings vollkommen abgegangen, paßt aber nur zur beschriebenen Mühlburg.